

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwestermäldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 44.

Preisdruck-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Freitag, den 1. Juni.

1917.

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat ein neuer Abschnitt durch die Tätigkeit unserer U-Boote eingekehrt. Das ganze deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese starke Waffe mit stauenswerthem Erfolg gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einigkeit den Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke soll eine

U-Boot-Spende

als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden.

Deutsche aller Parteien und aller Berufe, legt Euer Scherlein

für die U-Boot-Besatzungen und für andere Marine-Angehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, opferwillig nieder.

Die U-Boot-Spende wird für diese Besatzungen und deren Familien verwendet werden.

Ehrenpräsidium:

Dr. v. Bethmann-Hollweg, Reichskanzler.

Dr. v. Benckendorff und v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Admiral v. Capelle,

Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Präsidium:

Dr. Kaempf,

Präsident des Reichstages, Vorsitzender.

Graf v. Baudissin,

Admiral z. D. a la suite des Seereisierkorps.

v. Bülow, Generalfeldmarschall.

Zimmermann, Staatssekretär des Auswärtigen Amts,

Wirklicher Geheimrat.

Geschäftsführender Ausschuss:

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages, Vorsitzender.

Heinrich Wisman, Delegierter des Militärinspektors der freiw. Krankenpflege.

Dr. v. Schwabach, Bankier.

Jungheim, Geh. Regierungsrat, Direktor d. Reichstag.

Vorstehenden Aufruf bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Die Sammlung soll in der Zeit vom 1. bis 7. Juni stattfinden.

Die Gemeindevorstände, sowie die Ortsgruppen des vaterländischen Frauenvereins werden gebeten, in den

einzelnen Gemeinden die Sammlung gemeinsam in die Wege zu leiten und die eingegangenen Spenden bis zum 15. Juni an die Kreisamtsstelle des Roten Kreuz-Vereins hier abzuführen oder auf Konto Nr. 7246 bei der Kassauischen Landesbank einzuzahlen.

Die Kreiseingekessenen bitte ich aus erstem Herzen nach besten Kräften dazu beizutragen, daß das Ergebnis der Sammlung im Interesse unserer tapferen U-Boot-Mannschaften, die uns den Frieden erkämpfen sollen, ein recht reichliches sein wird.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Thon.

Amtliches.

Marienberg, den 25. Mai 1917.

Terminfalter.

Samstag, den 2. Juni 1917, letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 10. d. Mts. — Kreisblatt Nr. 38 — betr. Angabe der fingierten Einkommensteuerbeiträge der Gemeinden pro 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Thon.

Marienberg, den 25. Mai 1917.

Terminfalter.

Samstag, den 2. Juni 1917, letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 10. d. Mts. — Kreisblatt Nr. 38 — betr. Angabe der Reineinnahmen aus Forsten und sonstigen Liegenschaften im Rechnungsjahre 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Thon.

Tgb. Nr. A. U. 5551.

Marienberg, den 22. Mai 1917.

Die Wahl des Anton Zimmermann zum Bürgermeister der Gemeinde Dreisbach habe ich auf eine 8-jährige Zeitdauer bestätigt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Thon.

Tgb. Nr. A. U. 5525.

Marienberg, den 22. Mai 1917.

Die Wahl des Viktor Haas zum Bürgermeister der Gemeinde Stokum habe ich auf eine 8-jährige Zeitdauer bestätigt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Thon.

Marienberg, den 25. Mai 1917.

Bekanntmachung.

Es sind von mir zu Butteraukäufern bestimmt:

1. die Wm. Müller zu Henzert für die Orte: Henzert, Niedermörsbach, Obermörsbach, Runder und Heimbörn.

2. Wm. Nöhrig zu Marzhausen für Marzhausen

3. Frau Nelles zu Kropbach für die Orte: Kropbach und Stein-Wingert.

Die Herrn Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden ersuche ich, dieses auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Thon.

J. Nr. L. 830.

Marienberg, den 23. Mai 1917.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden hiermit auf die in Nr. 19 des Reg.-Amtsblatts veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 23. 4. 1917, betreffend: Zulassung von Agethenschweißapparaten der Firma Continental-Licht- und Apparatebaugesellschaft m. b. H., in Frankfurt a. M. besonders hingewiesen.

Der Königliche Landrat.
Thon.

Marienberg, den 30. Mai 1917.

Bekanntmachung.

Nach den Ausführungsbestimmungen vom 23. Mai 1915, zu der noch in Geltung befindlichen Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1915, ist das Versäutern von grünem Roggen, Hafer, Weizen und Raps verboten. Auf dieses Verbot wird erneut aufmerksam gemacht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich in ortsüblicher Weise hierauf hinzuweisen.

Der Kreisausschuß des Oberwestermäldkreises.
Thon.

Marienberg, den 29. Mai 1917.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Mehloerteilungsstellen des Kreises führen darüber Beschwerde, daß verschiedene Gemeinden die leeren Mehlfässer mit so erheblicher Verspätung zurückliefern, daß die dem Kreise von der Reichsgeldstelle festgesetzte Frist für Rücklieferung der Säcke nicht eingehalten werden kann. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, für die Folge dafür Sorge zu tragen, daß die leeren Mehlfässer spätestens innerhalb 10 Tagen nach Empfang der zuständigen Mehloerteilungsstelle zurückgegeben werden. Erfolgt die Rücksendung nicht in der vorge-

Schuld und Sühne.

Roman von Käthe Lubowitsch.

„Aber der frühere Wardenmann soll ein Pferdewirt sein und von viel Reichtum in sicherer Erwartung haben. Vielleicht kann er die Fuder brauchen, würdest Du dann dem Nachbar abschreiben, Vater?“

„Nein, vorläufig noch nicht. Mir ist es lediglich um einen kleinen Geschäftsschluß zu tun. Führt Du mir bis morgen mittag einen andern sichern Käufer zu, schreibe ich eben mit diesem ab.“

„Ich danke Dir, Vater, dies Zugeständnis bewilligt mich vollkommen.“ — Erich Rastigen verließ mit raschen Schritten das Zimmer, um den Brief für den neuen Kameraden zu schreiben!

Sein Vater steht ihm starr nach. Nach einer Weile steht er auf und stellt sich an das Fenster. Vor ihm liegt das mächtige Quadrat des Gutshofes, hell von der Märzsonne beleuchtet. Links dehnt sich die stattliche Reihe der Stallgebäude aus. Ihre strohbedeckten Dächer stehen zumeist offen. Die Adressen der Tiere und der reichliche Dünger mitwischen drinnen Wogen von Hitze und Feuchtigkeit, die sich aus den Türöffnungen herausstreuen. Menschen sind nirgends zu sehen. Der Sonntag hält die Kellern im Kreise beim Brautwein fest, und die Jungen tanzen irgendwo.

Der alte Rastigen denkt in dieser Stunde darüber nach, was er in den dreißig Jahren seiner Tätigkeit aus Woldrow gemacht hat. Mit dem Einsetzen seiner bis zur Tollheit gesteigerten Kraft — mit Entbehrungen und — mit der Peinlichkeit hat er es geschafft. Wenigstens äußerlich. Woldrowo ernährt heute seinen Mann, und die polnischen Arbeiter, die sich einst in offener Rebellion gegen ihn empörten, gehorchen jetzt, wo er ihnen mit den Augen winkt. Mehr kann er eigentlich als das Resultat eines vorläufigen Lebens nicht beanspruchen. Trifft seines Sohnes harter Ausdruck für ein Absterben vom geraden Wege wirklich das Richtige? Ist er nicht übermäßig grausam? Und doch kommt er immer wieder auf ihn zurück.

„Im Schmutz des Lebens verfahren, es hilft nichts,“ murmelte er vor sich hin. Es scheint, als hätte seine mächtige

Gestalt mehr und mehr in sich zusammen. Dann aber steht er wieder aufrechter als zuvor. Sein Angeblitz, sein Atem geht schnell. „Gleichwohl, ich werde es durchsetzen wissen, daß mein Sohn wenigstens rein bleibt.“ Und es geht ein stolzes Kraftbewußtsein von ihm aus, genau so zielbetrieht und stark wie in den Tagen seiner Jugend.

Erich Rastigen wird seinen Willen haben.

Der Durchgang nach drei Stunden mit der Meldung zurück: „Der Herr Leutnant sei zwar nicht Selbstkassant. Aber er würde sich trotzdem erlauben, morgen früh um neun Uhr in Woldrowo vorzusprechen. Er suche für einen älteren Berliner Kameraden seit Monaten ein Paar reibstättiger Jutler aus renommiertem Stoff.“ — Der alte Rastigen nicht heissig, als er davon hört. Zerschlug sich diese neue Aussicht wirklich, so hätte er den Polen immer noch an der Hand. Durch diesen Besuch würde also, im ungünstigsten Falle, nichts weiter verloren als ein halber Tag.

Der Montag war trüb und feucht. Lieber dem sauberen Bilde des Gutshofes hingen die Schleier, die das Geheimnis des werdenden Leibes darboten. Dunstige Gewebe von unbestimmter Farbe, welche den fernem Wald dunkelblau und die nahen Saatfelder schmutzgrün erscheinen ließen. Das Kreimverfälschert, das den früheren Wardenmännern nach Woldrowo brachte, zerrte die Scheine. Das helle Grau des Offiziersmantels und die blauen Kniehaken gaben der verfluchten Farbenstimmung einen trüben Ton.

Erich Rastigen begrüßte den Kameraden am Fuß der Treppe und führte ihn zur Diele hinauf, deren Wände durch den hartweißen, blendenden Kalkputz beinahe etwas gigantisch annahmen. Der alte Rastigen war noch nicht vom Felde zurück.

Die beiden warteten seine Heimkehr nicht ab. Nach dem Frühstück gingen sie sofort in den Stall.

Leutnant Erwald von Vibra prüfte die Tiere mit dem Auge des Kenners. Sie gefielen ihm sichtlich. Und doch fand eine dunkle Wolke auf seiner Stirn, als er dies aussprach und weiter fortfuhr: „Und so was muß man sich mit Haarschärfe an der Nase vorbeischießen lassen. Denn das bishen Dranbleiben verschlimmert höchstens den innerlichen Grimm.“

Erich Rastigen hatte jede Indiskretion. Sie lag ihm

auch sehr völlig fern. Er nahm die üblichen Worte lediglich aus Höflichkeit für den Kameraden auf und tat seine Bemerkung aus demselben Grund: „Sie versagen sich wohl den Sport, da Sie mehr passionierter Reiter sind, Kamerad?“

Erwald von Vibra lachte. Aber es klang zu laut, um natürlich zu wirken.

„Nein,“ sagte er danach, „ich versage ihn mir, weil ich ein anständiger Reiter bleiben will.“

Der junge Rastigen verließ diese Antwort durch ein Scherzwort den Stachel des Beistehens zu nehmen. „Ich muß doch sehr bitten, Herr Kamerad, die Fuder erhöhen die Anständigkeit nur.“

Vibra schwang sich auf die abseits stehende Futterkiste und ließ die schmalen Fußspitzen aneinander wippen.

„Eigentlich ist der Stall ein komischer Ort für Entschaltungen, Rastigen,“ sagte er herzlich. „Aber — weil der Dödel. Im Kasino und in den Beimgemächern der Vorgesetzten habe ich vergeblich nach einem Winkel gesucht, in dem wir beide ein paar Atemzüge ungestört zusammen hätten reden können. Ich möchte nämlich, daß wir uns ein bißchen näher kämen. Und dazu muß ich, als der Ältere, wohl den Anfang machen.“

Erich Rastigen reichte dem Sprecher die Hand entgegen. „Ich bin Ihnen für diese Worte sehr dankbar,“ sagte er einfach.

„Wer weiß, ob Sie nach ein paar Monaten noch ebenso denken, Rastigen. Aber — lassen wir's eben drauf ankommen. Sie wissen ja, ich kam von der Garde zu Euch. Großmütig hatten Sie mir die Wahl gelassen. Polen oder Sachsen. Ich griff, ohne abzuwägen, nach dem ersten. Warum ich gehen mußte, möchten Sie wissen! Dieser Gottl Spiel und Pferde hatten mich in ihren Klauen. Aber noch nicht schlüssig über meine Verhältnisse hinaus. Bloß mein sogenannter Erbengel war anderer Meinung. Mir blieb also nichts anderes übrig, als Jodel zu werden oder hierher zu gehen. Innerlich habe ich getobt und geschworen: ich wollte es an der Warte jehmal schlimmer treiben als an der Spree. Euch alle mitreißen und verderben. Es kam aber anders. Ich verliebte mich. In wen — Redensache.“ 429,20

schriebenen Frist, so werden für jeden mit Verspätung zurückgelieferten Sach fünf Mark in Rechnung gestellt werden.

Der Kreisaußschuß des Oberwesterwaldkreises.
Ehon.

Frankfurt a. M., den 10. Mai 1917.

Betr. Heu- und Krummetgewinnung.

Von sachverständiger Seite ging dem Kriegswirtschaftsamt der Vorschlag zu, dafür Sorge zu tragen, daß auf allen größeren in gutem Kulturzustand befindlichen Rosenflächen auch auf Spielwiesen, Golf- und Tennisplätzen das Gras zu Grünfutter, Heu und Krummet stehen gelassen, und nicht, wie bisher, mehr als zweimal kurzgeschnitten würde.

Das Kriegswirtschaftsamt gestattet sich, diese Anregung zur Kenntnis zu bringen und dortiger gefälliger Erwägung anheim zu geben, entsprechende Maßnahmen, durch die wertvolle Nährwerte für Tiere geschaffen werden können, zu treffen.

Kriegswirtschaftsamt Frankfurt am Main.

gez. Unterschrift.
Hauptmann.

Marienberg, den 24. Mai 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck wird zur Kenntnisnahme und geeigneter weiteren Veranlassung mitgeteilt.

Der Kreisaußschuß des Oberwesterwaldkreises.
Ehon.

Igb. Nr. A. B. 3558.

Marienberg, den 30. Mai 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Kreisaußschuß für Ersatzfutter hat die Herstellung von Strohkrasfütter in großem Umfang in Angriff genommen. Trotz der im Verhältnis zu den vorhandenen Strohmenge nicht sehr ins Gewicht fallenden Bedarfsmenge des Kreisaußschusses gelingt es, 3. Zt. nicht, die erforderlichen Strohmenge den beauftragten Fabriken zu liefern. Die Herren Bürgermeister ersuche ich daher, durch Nachfrage bei den Landwirten Ihrer Gemeinden festzustellen, welche Strohmenge für den angegebenen Zweck in Ihrer Gemeinde zur Verfügung stehen. Die ermittelte Menge wollen Sie sofort der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin, die den Ankauf des Strohs für den Kreisaußschuß vermittelt, anzeigen. Für dieses Stroh wird eine Anfuhrprämie von 2 Mk. je Doppelzentner gewährt.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Ehon.

Igb. Nr. A. U. 5782.

Marienberg, den 30. Mai 1917.

Verzeichnis

der im Monat Mai erteilten Jagdscheine.

a. Jahresjagdscheine.

Wehr Edmund Jagdaufscher, Löhnsfeld,
Stahl Richard, Fehlbachhausen,
Steup Heinrich,
Hünnes Heinrich, Köln a. Rh.,
Stapelberg C. H. Kaufmann, Aachen,
Sahler Karl Rentner, Höhn,
Sahler Frau, Höhn,
Wisser Louis, Gastwirt, Erbach,
Remy Wilhelm, Marienberg,
Söhngen Heinrich, Oberhallett,
Kaspar Otto, Frankfurt a. M.,
Wielpütz Max, Ohligs,
Schneider Adolf, Erbach,
Haering Postassistent, 3. Zt. Marienberg,
Engländer Otto, Jagdaufscher, Willingen,
Helsper Bürgermeister, Röhnhahn,
Der königliche Landrat.

Ehon.

J. Nr. A. U. 5780.

Marienberg, den 26. Mai 1917.

Es wird hiermit gemäß § 5 des Geschäftsregulativs für die Kreisaußschüsse vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisaußschuß während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. Js. Ferien hält.

Während dieser Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in dringenden Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Ehon.

Igb. Nr. A. U. 4240, 5520.

Marienberg, den 25. Mai 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Beschlagnahme von Blichhulanlagen und von zur Bedachung verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen Abfallrohre, Fenster- und Giebelabdeckungen, sowie einschließlich der an Blichhulanlagen befindlichen Platenteile.

Durch Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos in Frankfurt a. M. v. 9. 3. 1917, abgedruckt in der Nr. 20 des Kreisblattes, ist die Entziehung von Dach- und Blichhuleiterkupper, sowie der an Blichhulanlagen befindlichen Platenteile ausgesprochen worden. Um nunmehr den in Betracht kommenden Besitzern die Entsorgungsanordnungen zustellen zu können, ist eine Bestandsaufnahme der nach § 2 der Bekanntmachung von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände erforderlich geworden.

Nach den im September 1915 stattgefundenen Erhebungen sollen sich keine Anpferbedachungen pp. im Kreise befinden, so daß für die jetzigen Erhebungen wohl allgemein nur die Blichhulanlagen in Betracht kommen.

Das Ergebnis Ihrer Erhebungen haben Sie mir bis zum 5. K. Mts. bestimmt mitzuteilen und dies in ein Formular nach nachstehendem Muster aufzunehmen.

Nr. Gde.	Des Besitzers		Stand	Wohnort	Beschlagnahmter Gegenstand (z. B. „Blichhuleiter“ „Abfallrohr“)
	Name	Vorname			
1	2	3	4	5	6

Ich erwerbe sorgfältige Erhebung und genaue Einhaltung des gesetzten Termins.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Ehon.

J. Nr. A. U. 5437.

Marienberg, den 30. Mai 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Bezugnahme auf meinen Aufruf, betr. U-Boot-Spende lasse ich Ihnen mit der nächsten Post ohne Anschriften eine Anzahl Plakate zugehen mit dem Ersuchen, diese an geeigneten Plätzen Ihres Ortes anzuschlagen und in der angegebenen Zeit das Sammelwerk nötigen Falles durch Bildung besonderer Ortsammelaußschüsse nach besten Kräften zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Ehon.

Marienberg, den 31. Mai 1917.

Terminfalender.

Die Herren Bürgermeister zu: Ailerichen, Alpenrod, Alstadt, Berod, Bölsberg, Dreisbach, Enspel, Hahn, Hintermühlen, Kackenberg, Kropbach, Limbach, Linden, Lohum, Löhnsfeld, Marienberg, Neunkhausen, Niedermörsbach, Nister, Oberhallett, Röhbach, Röhnhahn, Schmidhahn, Stein-Wingert, Stöckhausen, Unnau, Weihenberg, Zinhain und Hachenburg sind mit der Erledigung meiner Verfügung vom 23. Mai cr. — A. U. 5491, Kreisblatt Nr. 42 — betr.: Angabe der Zahl der in Ihrer Gemeinde untergebrachten Kriegsgefangenen, noch im Rückstande.

Ich erwerbe Erledigung bestimmt innerhalb 24 Stunden.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Ehon.

Marienberg, den 31. Mai 1917.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche, durch Befragen der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter die Ernteflächen der selbstwüchsig angebauten Frühkartoffeln festzustellen und mir das Ergebnis bis zum 10. Juni spätestens, unverändert mitzuteilen. Bei Durchführung der Erhebung ist nach Maßgabe der Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1917 (R. G. Bl. S. 413) zu verfahren, besonders ersuche ich die Landwirte, auf die Strafbestimmungen des § 10 a. a. O. im Falle unrichtiger Angaben hinzuweisen.

In Ihrem Berichte ist zum Ausdruck zu bringen, wieviel von der gesamten Frühkartoffelanbaufläche vor- ausichtlich erntereif werden

bis zum 30. Juni 1917

im Monat Juli 1917

im Monat August 1917

bis 14. September 1917

Ich erwerbe gewissenhafte Angaben und pünktliche Zurechnung des gesetzten Termins.

Bestandteile sind erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Ehon.

Nachtrag

zu der Bekanntmachung W. III. 4700/12.

16. K. R. U. vom 20. 2. 17.

Betr.: Höchstpreise für Papiergarn.

Die Höchstpreise finden auf Garne in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf nur bei Veräußerung durch den Hersteller an einen Zwischenhändler Anwendung.

Frankfurt a. M., 30. Mai 1917.

Stellvertretendes Generalkommando des
18. Armee-korps.

Bekanntmachung.

Nr. 2. 900/4. 17. K. R. U.

betreffend Höchstpreise für rohe Kanin-,
Hasen- und Katzenfelle.

Vom 1. Juni 1917.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Befehles über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Befehl vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Befehl. S. 813), in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, den Uebergang der vollständigen Gewalt auf die Militärbehörden betreffend, ferner des Befehles, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Befehl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Befehl. S. 516) in Verbindung mit den Be-

kanntmachungen über die Minderung dieses Befehles vom 21. Januar 1915, 23. September 1915, 23. März 1916 und 22. März 1917 (Reichs-Befehl. 1915 S. 25 und 603, 1916 S. 183, 1917 S. 253) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Anmerkung*) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Befehl. S. 603) untersagt werden.

§ 1

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

Alle rohen und eingearbeiteten Felle von zahmen und wilden Kaninchen sowie von Hasen und Hauskaken jeder Herkunft und in jedem Zustand, soweit nicht bei Inkrafttreten dieser Bekanntmachung ihre Zurichtung zu Pelzwerk (Rauchwaren) erfolgt ist oder ihre Verarbeitung in Zuchtereien, Färbereien oder Haarschneidereien bereits begonnen hat. Ausgenommen sind die Felle, die Eigentum der Kaiserlichen Marine sind.

§ 2

Höchstpreise.

Für die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden Höchstpreise festgesetzt.

Der Preis darf folgende Grundpreise für das einzelne Fell nicht überschreiten:

	bei Veräußerung durch den Besitzer des betreffenden Fells	bei Veräußerung durch einen Händler (Sammler) über eine Preisvermittlungsgesellschaft	bei Veräußerung durch einen für die Bekanntmachung betroffenen Felle zugelassenen Großhändler
a) für Felle von zahmen Kaninchen:			
im Gewichte bis 50 g	0,10 M.	0,12 M.	0,13 M.
von mehr als 50 bis 120 g	0,40 "	0,46 "	0,50 "
von mehr als 120 bis 180 g	0,80 "	0,92 "	1,00 "
über 180 g	1,60 "	1,84 "	2,00 "
b) für Felle von wilden Kaninchen:			
Mäuschen	0,10 "	0,12 "	0,13 "
Sommerkanin	0,25 "	0,28 "	0,30 "
Winterkanin	0,50 "	0,56 "	0,60 "
c) für Felle von Hasen:			
Mäuschen	0,10 "	0,12 "	0,13 "
Sommerhasen	0,30 "	0,37 "	0,40 "
Halbhasen	0,60 "	0,70 "	0,75 "
Winterhasen	1,20 "	1,40 "	1,50 "
d) für Felle von Hauskaken:			
ganz kleine Felle	0,10 "	0,12 "	0,13 "
Sommerfelle	0,60 "	0,70 "	0,75 "
verschiedenfarbige Winterfelle	1,50 "	1,70 "	1,80 "
schwarze, dunkelgrüne Winterfelle	2,50 "	2,80 "	3,00 "

§ 3

Voller Grundpreis.

Die im § 2 festgesetzten Preise sind die Höchstpreise für ordnungsmäßige Felle, die gemäß den Bestimmungen der §§ 4 oder 10 der Bekanntmachung Nr. 1. 800/4. 17. K. R. U. veräußert sind und den nachstehenden Bedingungen entsprechen:

- bei Fellen zahmer Kaninchen sind die Hinterpfoten abzuschneiden und beim Gewicht nicht mitzuberechnen;
- das Gefälle muß vollkommen getrocknet sein;
- bei Kaninfellen muß das durch Wiegen ermittelte Gewicht in unverfälschter Schrift (z. B. durch geeigneten, unlöslichen Buntstift — nicht Kopierstift!) — vermerkt sein.

Im übrigen kommen die Höchstpreise gemäß § 4 zur Anwendung.

§ 4

Abzüge vom Grundpreis.

Die im § 2 festgesetzten Preise ermäßigen sich in folgenden Fällen:

- für Gefälle, das nicht den Bestimmungen des § 3 dieser Bekanntmachung entspricht, beträgt der Höchstpreis insgesamt 75 vom Hundert der im § 2 festgesetzten Preise;
- für stark beschädigte Felle oder für Felle, die fleischig oder verfaßt oder ungespannt oder stark haarlos (verfälscht) sind, beträgt der Höchstpreis insgesamt die Hälfte der im § 2 festgesetzten Preise.

Für Gefälle, das nicht gemäß den Bestimmungen der §§ 4 und 10 der Bekanntmachung Nr. 1. 800/4. 17. K. R. U. veräußert, sondern meißelhaftig geworden ist, beträgt die Höchstpreise 90 vom Hundert der Preise.

§ 5

Zahlungsbedingungen.

Der Höchstpreis schließt den Umsatzstempel, die Verpackungskosten, ferner die Kosten der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof oder zur nächsten Schiffsladestelle, die Kosten der Verladung, nicht aber die weiteren Beförderungskosten, ein. Er gilt für Barzahlung innerhalb 2 Wochen nach Empfang der Rechnung. Wird der Kaufpreis länger gestundet, so dürfen bis zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont berechnet werden.

§ 6

Verkäufe ins Ausland.

Die Höchstpreise gelten nicht für erlaubte Verkäufe freigegebener Mengen nach dem Ausland innerhalb der Geltungsdauer der Ausfuhrbewilligung.

§ 7

Zurückhalten von Vorräten.

Bei Zurückhalten von Vorräten ist Entziehung zu höchstens den im § 4 bestimmten Preisen zu gewärtigen.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von dieser Bekanntmachung sind an das Vederzuweisungsamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin W 9, Buda-pester Straße 5, zu richten. Die Entscheidung behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1917 in Kraft.

Frankfurt (Main), den 1. Juni 1917.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-korps.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseite-schafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, er-lassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Be-trages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummern 1 oder 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehörten oder nicht.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 29. Mai. (W. I. B.) Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Wilschaete-Bogen war gestern der Feuerkampf gesteigert; auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseit der Scarpe bekämpften die Artillerien sich lebhaft.

Erkundungsvorstöße der Engländer sind an meh-reren Stellen gescheitert.

Front des deutschen Kronprinzen.

Tagsüber durchweg nur geringe Gefechts-tätigkeit. Nachts versuchten die Franzosen am Gehöft Hür-tebise und bei der Mühle von Bauciere Handstreich, die dank der Wachsamkeit unserer Grabenbesatzung mißlingen.

Ein am Osthang des Pöhlberges in der Cham-pagne vorbrechender französischer Angriff gegen unsere neuen Gräben wurde abgewiesen.

Front des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechts-tätigkeit zugenommen. Mit russisch-rumänischen Angriffen wird gerechnet.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen lebte die Feuertätigkeit auf. Am westlichen Wardar-Ufer schlugen bulgarische Vor-posten mehrere englische Kompagnien zurück.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (W. I. B.) (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tagsüber war nur im Wilschaete-Abschnitt die Artillerietätigkeit lebhaft.

Abends nahm das Feuer auch an andern Stellen zu.

Erkundungsvorstöße der Engländer an der Artois-front, der Franzosen am Chemin-des-Dames wurden zurückgewiesen.

Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brach-ten uns eine Anzahl Gefangener ein.

Auf dem

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 31. Mai. (W. I. B.) (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Artillerietätigkeit im Ypern- und Wilschaete-Bo-gen dauert an.

Dicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kompagnien, die abends überraschend gegen unsere Grä-ben vorstießen, verlustreich abgewiesen.

Nach kurzer Feuersteigerung erfolgten nachts auch zwischen Monchy und Guemappe Angriffe der Eng-länder. In zähem Nahkampf warfen westpreussische Re-gimenter den mehrmals anlaufenden Feind zurück.

Front des deutschen Kronprinzen. Längs des Chemin-des-Dames-Märens und in der Westchampaigne erreichte der Artilleriekampf wieder größere Stärke. Auf dem südlichen Wisseufer stürmten nach umfangreichen Sprengungen westrheinische Truppen mehrere französische Gräben und brachten 40 Gefan-gene und einige Maschinengewehre zurück.

Deftlich von Auberive führten Teile eines ober-rheinischen Regiments ein Erkundungsunternehmen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen.

Während der Nacht kam es auch auf dem West-ufer der Maas zu lebhafter Feuertätigkeit.

Front des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz.

hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Mazedonische Front.

Erfolgreiche Vorfeldgefechte brachten deutschen und bulgarischen Streifabteilungen im Cerna-Bogen und auf dem westlichen Wardarufer eine Anzahl Gefan-gener ein.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 29. Mai. (W. I. B.) Amtlich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wur-den russische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach dem ruhigen Pfingstsonntag flammte gestern die Isonzschlacht zum dritten Male auf. Die neue große Angriffswelle des Feindes richtete sich zunächst wieder gegen die Höhen von Vodice und des Monte Santo. Der italienische Ansturm setzte zu Mittag gegen den Nordflügel ein. Er streckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgenannten Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitter-ten Nahkämpfen, die auch die Nacht über weiter tobten. Besonders heftig wurde im Bereiche der Kuppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Anstrengungen des Feindes eifern stand. Die Infanterieregimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich be-sonders hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italienern bei Abwehr eines von ihnen ver-suchten Ueberfalles 200 Gefangene ab. Südlich von Iamiano stieß der Feind gestern vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere, 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der zehnten Isonzschlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14 500 Mann.

Aus Kärnten und Tirol nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

76 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Mai. (Amtlich.)

1. Neue U-Booterfolge im Atlantischen Meer und im englischen Kanal: 26 000 B. R. I. Mit Aus-nahme eines kleinen Seglers, waren alle Schiffe eng-lischer Nationalität. Unter den versenkten Ladungen be-fanden sich u. a. 6 000t Zucker die für England be-stimmt waren; von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Besatzungsbedienungen als Gefangene ein-gebracht.

2. Von unsern Mittelmeer-U-Booten ist neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segel-schiffen mit einem Gesamttonnengehalt von 50 000 B. R. I. versenkt worden. Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die

englischen bewaffneten Dampfer Janoni, 3851t, und Lung Sham, 3 999t, mit je 6 000t Kohlen von England nach Genua,

der englische bewaffnete Dampfer Locksley Hall, 3635t, mit Stückgut von Indien nach Mar-seille,

ein bewaffneter, von drei Begleitfahrzeugen ge-sicherter 6 000t großer Tankdampfer mit voller Delladung und

ein weiterer unbekannter, bewaffneter Dampfer von 6 000t. Aus Konvoi herausgeschossen wurden ein tiefbeladener, bewaffneter Transport-dampfer, 4 000t, und

ein 2 000t-Dampfer. Außerdem wurde ein durch Fischdampfer und Zerstörer geleiteter, bewaffneter englischer 5 000t-Dampfer und

ein tiefbeladenes, bewaffnetes Schiff unbekannter Nationalität von 4 000t versenkt.

Rundgebungen an den Reichskanzler.

Berlin, 29. Mai. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Im Laufe der letzten Wochen sind dem Reichs-kanzler zahlreiche schriftliche und telegraphische Rund-gebungen von Vereinigungen verschiedenster Richtung zugegangen, die zwar in der Auffassung der Kriegsziele voneinander abwichen, aber vom gleichen Geiste un-wandelbarer Vaterlandsliebe getragen waren. Diese Stimmen aus allen Teilen des Reiches sind dem Kanz-ler wertvoll gewesen als Beweise der unser Volk be-seelenden Siegeszuversicht und des zähnen Beharrens bis zum glücklichen Ausgang des Krieges. Von einer Beantwortung im einzelnen hat der Reichskanzler ab-gesehen, weil er alles, was er zurzeit über die Kriegs-ziele sagen kann, in seiner letzten Reichstagsrede aus-gesprochen hat.

Der Jahrestag von Skagerrak.

Berlin, 30. Mai. Anlässlich des Jahrestages der Seeschlacht vor dem Skagerrak mag daran erinnert werden, daß die Engländer in der vor dem 31. Mai 1916 größten aller Seeschlachten, der von Trafalgar, nur insgesamt 449 Tote hatten, daß bei Skagerrak dagegen 6104 englische Offiziere und Mannschaften ihr Leben einbüßten. Die Verluste der Spanier und Fran-zosen bei Trafalgar betrugen 4522 Tote, die der deut-schen Hochseeflotte bei Skagerrak dagegen 2414.

Die Stockholmer Konferenz.

Berlin, 30. Mai. Die Vertreter des sozialdemo-kratischen Parteivorstandes des Reichstages und der Generalkommission der Gewerkschaften sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen sollen. Zum Beschluß des Nationalrates der franzö-sischen Sozialisten, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, meint der Vorwärts, er bedeute den ersten großen Erfolg, den die Sache des Friedens im Westen errun-gen hat. Am 1. Juni sollte Herr Ribot in der Kam-mer über seine Stellung zu Stockholm interpelliert werden. Er werde sich selbst dabei in einer überaus schwierigen Lage befinden, und die Debatte verspreche, äußerst interessant zu werden. Ob die Franzosen mit den Deutschen direkt verhandeln wollten, gehe aus der Fassung ihres Beschlusses nicht klar hervor. Es beständen zwischen den Deutschen und Franzosen noch sehr ernste Meinungsverschiedenheiten. Hoffentlich werde es dem Geschick der neutralen Unterhändler, ver-stärkt durch den Druck des internationalen Friedenswil-lens, gelingen, einen Ausgleich herbeizuführen.

Auch die Engländer kommen zur Stock-holmer Konferenz.

Stockholm, 30. Mai. Meldung des Schwedischen Telegrammbureaus. Der holländisch-skandinavisches Aus-schuss hat von dem englischen Minister Henderson auf seiner Durchreise in Stockholm die Mitteilung erhalten, daß die Arbeiter- und Sozialistenorganisationen Groß-britanniens sich der Konferenz von Stockholm angeschlossen haben. Die Mehrheitsabordnung wird Unterstaats-sekretär Roberts, Mitglied des Unterhauses, führen, die Minderheitsabordnung Ramsay MacDonald, Mit-glied des Unterhauses.

Die Tumulte in Paris.

Bern, 29. Mai. Nouvelliste de Lyon meldet aus Paris: Am 28. Mai abends kam es in den volks-reichen Vierteln des Mont Parnasse, besonders in der Nähe des Bahnhofs zu heftigen Zwischenfällen. In der Rue de la Gaîté wurde ein großer Zug, der nach dem Innern der Stadt strebte, nach schweren Zusam-menstößen, bei denen blank gezogen, mit Steinen ge-worfen und mehrere Manifestanten und Polizisten ver-wundet wurden, zerstreut und drei Verhaftungen vor-genommen.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 1. Juni. Die bisher zwischen dem Kreise Altenkirchen und dem Oberwesterwaldkreise be-standene Brotkartengemeinschaft ist mit dem 31. Mai ds. Js. aufgehoben worden, sodaß vom 1. Juni an auf Brotkarten aus dem Oberwesterwaldkreise im Kreise Altenkirchen kein Brot oder Mehl mehr verab-folgt werden darf. In gleicher Weise darf vom 1. Juni ab im Oberwesterwaldkreise auf Brotkarten aus dem Kreise Altenkirchen kein Brot oder Mehl mehr verabfolgt werden.

Der bisherige Vertreter des Kreissekretärs, Herr Regierungs-Supernumerar Stahl, hat sein Sekretär-Examen mit „Gut“ bestanden.

(Verteilung des Einmachzuckers.) Nach der jetzigen Lage der Zuckerwirtschaft hat es sich ermög-lichen lassen, statt der ursprünglich vorgesehenen 600 000 dz 900 000 dz Zucker für die häusliche Obstverwer-tung in diesem Jahre bereit zu stellen. Im vorigen Jahre sind zahlreiche Beschwerden über die ungleiche Unterverteilung des für die häusliche Obstverwertung zugeteilten Zuckers entstanden, insbesondere darüber, daß die Zuteilung in den benachbarten Bezirken sehr ungleich gehandhabt wurde.

(Die Unzufriedenheit) ist ein Uebel, das jetzt fast jedermanns Eigentum zu sein scheint. Als das Schlimmste darf man es wohl bezeichnen, daß einer den andern mit seinem Gejammer ansteckt. Es ist schon so viel dagegen geschrieben worden, aber helfen tut's nicht, einer macht noch ein bedenklicheres Gesicht als der andere. Und diejenigen, die einer frischen und freu-digen Zuversicht huldigen, werden noch verächtlich, daß sie es besser hätten und daß man es wohl wisse, woher ihre gute Stimmung komme. Da könnte man immer wünschen, daß überall, wo solcher Art geklagt wird, ein Mann erstände wie dieser Tage in Köln in einem eben aus der Arrasschlacht in Urlaub gekommenen Krieger. Der Soldat war mit der ihm zugeteilten Lebensmittel-menge zufrieden, ein Nichtsoldat aber begann zu schimpfen. Da trat der Feldgrau ruhig an ihn heran und sagte: „Do, he häste mine Koppel und gingh an ming Plach no Arras, do kiste 12 Pfund de Woche.“ — Verblüfft und beschämt zog sich der Gemahregelte zurück.

Ausbildungskurse für Frauen und Töchter von Handwerkern und Gewerbetreibenden in Buch- und Geschäftsführung. Auf Veranlassung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau zu Wiesbaden ergingen im Herbst 1916 Aufrufe an die Frauen und Töchter von Gewerbetreibenden in allen größeren Orten des Bezirks zur Teilnahme an Ausbildungskursen in Buch- und Geschäftsführung und den einschlägigen Wissensgebieten. Es kamen alsdann an den gewerb-lichen Fortbildungsschulen in neun Orten im ganzen vierzehn Kurse im Laufe des Winterhalbjahres zustande. An den übrigen Orten hat sich ein Bedürfnis nicht herausgestellt. Da in der Zwischenzeit weitere Einbe-rufungen von Gewerbetreibenden zum Heeresdienst er-folgt sind und die Frauen in immer steigendem Maße in den Gewerbebetrieben tätig sein müssen, so ist der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau gerne bereit, diesen weitere Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten nach Maßgabe des Bedürfnisses. Der Unterricht in den Kursen erstreckt sich auf Buch- und Rechnungs-

führung mit Schriftverkehr, Zahlungs- und Bankverkehr mit Wechselkunde, Verkehr mit den Krankenkassen und der Berufsgenossenschaft, die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnung und nach Bedarf Kurzskript. Der Unterricht findet in den Abendstunden außerhalb der Geschäftszeit statt. Die Kurse erstrecken sich in der Regel auf 30 Unterrichtsstunden. Das Schulgeld ist gering und kann erlassen werden. Zur Teilnahme werden auch männliche Handwerker und Gewerbetreibende, insbesondere auch Kriegsverletzte, zugelassen. Meldungen wollen an den Leiter der nächsten gewerblichen Fortbildungsschule gerichtet werden. Die Einrichtung der Kurse erfolgt nach Maßgabe eingehender Meldungen. Schulort: Löhde und Leiter der gewerblichen Fortbildungsschulen sind angewiesen, Meldungen entgegen zu nehmen und die Kurse vorzubereiten.

Die U-Boot-Spende. Die kommende Woche vom 1. bis 7. Juni gehört unsern U-Booten. Sie ist die Dankeswoche zugunsten der U-Boot-Spende, an der sich das ganze deutsche Volk beteiligen wird. Auch unser Kreis wird sich frohen und freudigen Herzens der Spende zuwenden — kein Bürger darf fehlen. Denn jeder Einzelne weiß, daß unsere U-Boote uns den Sieg verbürgen; für ihre glänzenden Taten sei in dem Erfolg der U-Boot-Spende nur ein Teil unseres unaussprechlichen Dankes dargebracht. In dieser Woche wird die ganze Welt mit Spannung auf Deutschland blicken, es ist daher Ehrenpflicht jedes Deutschen, zu zeigen, daß ihm kein Dankesopfer zu groß ist für seine U-Boot-Helden. Wir wollen unsere Dankbarkeit durch Taten zeigen, die Beträge sollen reichlich fließen, jetzt ist es keine Zeit zu hargen. Darum fehle keiner, jeder soll stolz darauf sein, nach seinem Können und Vermögen beizutragen zu dem großen Werk, daß sich als Zeichen der Dankbarkeit in der U-Boot-Spende verkörpert.

Tag, 31. Mai. Für tapferes Verhalten in der Arraschlacht erhielt das Eisene Kreuz der Unteroffizier

Stephan Brehm. Der Ausgezeichnete hat bereits in der Sommeschlacht die heilige Tapferkeitsmedaille erhalten.

Sachsenburg, 29. Mai. Das Eisene Kreuz 2. Klasse ist dem Gefreiten W. Schell, 9. Komp. des 2. Nass. Infanterieregiments Nr. 88 verliehen worden.

Nister, 31. Mai. Dem Sohne Arthur des bei der Firma Bode & Co. tätigen Mechanikers Max Scholz wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Niederhatten, 28. Mai. Dem Ersahreservisten Otto Jung, Sohn des Kirchenvorstehers Peter Jung von hier, der bei einem Infanterie-Regiment auf dem westlichen Kriegsschauplatz kämpft, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde die heilige Tapferkeitsmedaille verliehen.

Odentkirchen, 27. Mai. (Saatkartoffeln). Die Versorgung der Landwirtschaft mit Saatkartoffeln läßt im hiesigen Bezirk sehr zu wünschen übrig. Die Landwirte, die über 200 Morgen Kartoffeln anzupflanzen sich verpflichtet hatten, haben bis jetzt nicht einen einzigen Waggon erhalten und von 90 000 Zentner Saatkartoffeln, die für den Landkreis Gladbach angemeldet waren, sind bis jetzt nur 4000 Zentner geliefert worden. Wenn nicht baldige Lieferung erfolgt, können die Landwirte den eingegangenen Verpflichtungen im Herbst nicht nachkommen.

Höchst, 31. Mai. Die „Höchstler als Mäufresser“. Einem Soldaten aus Höchst a. M., der kriegsgefangene Franzosen zu betreuen hat, wurde dieser Tage von einem der Poilus eine Pariser Zeitung gezeigt, in der ausgeführt wurde, daß man aus Mangel an Fleisch in Höchst bereits Mäuse verspeise und sie gut bezahle. Zum Beweise war das benannte Inserat der Höchster Farbwerke abgedruckt, wonach lebende große Mäuse für 50 Pfg. das Stück zu kaufen gesucht werden. Triumphierend fragt das Blatt: „Wenn sie schon 50

Pfg. für ein Mäuschen zahlen, was mag da erst eine Ratte kosten? — Die guten Pariser könnten doch wohl wissen, daß solche Mäuschen in den Farbwerken zu wissenschaftlichen Versuchszwecken gebraucht werden. Frankfurt, a. M., 30. Mai. Für Fahrkarten wurden, trotz aller eifriger Ermahnungen, die Bahn nicht zu überlasten, für 350 000 Mark mehr gelöst als zu Pfingsten 1916.

Farmstadt, 29. Mai. In Griesheim bei Darmstadt wurde der Pfingstsonntag zum Schauplatz eines schweren Verbrechens. Der mit seiner ledigen Tochter in gemeinsamem Haushalt wohnende 75 Jahre alte Witwer Jakob Reinheimer wurde abends gegen neun Uhr, als die Tochter mit ihrer verheirateten Schwester von einem Spaziergang nach Hause kam, mit durchschnittenen Kehle im Wohnzimmer tot aufgefunden. Die Tochter war am Nachmittag mit ihrer verheirateten Schwester, deren Mann im Felde steht und eben auf Urlaub zu Hause ist, spazieren gegangen und der alte, schon etwas gebrechliche Mann blieb allein zu Hause. Die Tat muß schon bald am Nachmittag ausgeführt worden sein. Vermißt wird bis jetzt eine Geldkassette mit etwa 300 Mark Inhalt und verschiedenen Wertpapieren. Der Täter, der mit den Verhältnissen sehr vertraut sein muß, ist anscheinend durch den an das Feld grenzenden Garten durch die Küche, wo man verschiedene Spuren fand, in die Wohnung gelangt. Ueber die Persönlichkeit des Täters hat man bis jetzt keinen Anhaltspunkt.

Minden, 28. Mai. Einen fast unglaublichen Beweis für die Kleingeldhamsterei lieferte die Hinterlassenschaft einer Verstorbenen in einem benachbarten hannoverschen Kreis, bei der 4000 Mark in 50 Pfg.-Stücken vorgefunden wurden.

Aus der Vorderrhein, 29. Mai. In dem Rhöndorfer Borsch bei Bessa scherte ein Großfeuer vier Bauerngehöfte mit sämtlichen Nebengebäuden vollständig ein. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.


Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Henriette Wiederstein
geb. Hees
im 72. Lebensjahre.
Hof und Limburg, den 30. Mai 1917.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt:
Samstag, den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Königl. Oberförsterei Rennerod.
Am Montag, den 4. Juni, vorm. 9 Uhr, werden im Walde im Distrikt Schorberg, beginnend an der Eichenstraußer Feldmark, aus dem Distrikt 46, 48 Scheid, 51 Giebelhäuserstruth, 52, 53 Schorberg verkauft:
Buchen: 2 Stämme 0,89 fm; 220 cm Brennweite und Knüttel, 373 cm Reifer III Cl.
Nadelholz: 571 Stangen I.—III. Cl., 569 Stangen IV.—V. Cl., 2 cm Brennknüttel, 102 cm Reifer II Cl.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Wir haben Montag großen Transport schöne starke
Ferkel
in Niederroßbach-Neustadt (Bahnhof) und Hachenburg zum Verkauf.
Heinrich Lindlar, Hachenburg.

Nach Nauroth wird ein
Fuhrwerk mit 2 bis 4 Pferden
für die Anfuhr von circa 500 Doppelwaggon Baumaterialien von der Bahn zur Baustelle gesucht.
Auch werden dort noch
60 bis 80 Maurer, Hilfsarbeiter und Erdbauer
eingestellt, ebenso nach Deuz.
Für Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt.
Albert Kaus,
Hoch- und Tiefbaugeschäft, Gebhardshain.

Empfehle von einer soeben eingetroffenen Sendung zu billigen Preisen:
Brennabor- u. Gestino-Fahrräder
mit Torpedo-Freilauf und Gebirgsreifen.
la. Gebirgsreifen und Wulststreifen, Fahrradschläuche
Fahrradzubehör.
Berthold Seewald, Hachenburg.

Meine liebe Tochter und meine treue Schwester
Fräulein
Anna Heyn
ist heute heimgegangen.
Marienberg, den 31. Mai 1917.
Dekan Heyn
Marie Heyn.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.
Wir bitten dringend, Beileidsbesuche zu unterlassen.

000000000000000000000000
Stroh-Hüte
in großer Auswahl, für Herren und Knaben, moderne Formen, 28 Pfg. bis 4 Mk.
Damen- u. Kinder-Hüte
mit Band und Blumen garniert 1,50 bis 12 Mk.
Für Knaben:
Waschanzüge, Blusen, Spielanzüge, Sommer-Toppen
für Herren in allen Größen.
Sommerstoffe
für Damen in allen Webarten.
P. Fröhlich
Hachenburg.
Berliner Kaufhaus.
000000000000000000000000

Stempel
liefert billigt in kürzester Frist
Carl Bangeroth, Hachenburg.

Wer verkauft sein Haus
ohne oder mit Geschäft, Warenbranche, Gasthof, Bäckerei, auch ländl. Besitzum? Preis gleich. Direkte Zuschriften an **Georg Geisenhof, postlag. Frankfurt a. M.**

Weidetiere
werden dieses Jahr von jedem Landwirt, jeder Genossenschaft und Verein versichert und zwar gegen Tod, notwendiges Löten, Diebstahl und Blig, eventl. kann auch nur gegen Diebstahl und Blig allein versichert werden. Alles zu einer billigen, festen Prämie. Anfragen kostenlos durch
A. Walz,
Frankfurt a. M., Bergweg 32, Telefon Hanfa 5962, Subdirektor der „Allgemeinen Deutschen Viehverversicherungs-Gesellschaft a. G.“ zu Berlin.

Junge und Einlege-Schweine
sind stets zu haben bei
Ludwig Woyand,
Langenbach b. M.

Schuhwaren
aller Art
kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg.

Besseres
Hausmädchen
welches etwas nähen kann oder junges Mädchen, welches sich im Haushalt vervollkommen will, nach Limburg (Bahn) gesucht. Vorzugst. „Hotel Gerger“ von 1/1 bis 4 Uhr.
Frau Bankier Herz.

Für das Königl. Katasteramt Marienberg wird zum 1. Juni ds. Js. ein
Bögling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Meldungen sind an das Katasteramt Marienberg unter Beifügung der Schulzeugnisse zu richten.
Königliches Katasteramt Marienberg.